Niedergottsauer Kirchenchormitglieder wurden geehrt

Beim Kirchenchor Niedergottsau ist es Tradition, dass er am „Fest der Erscheinung des Herrn“ am 6. Januar, sein Jahresamt feiert und dabei der verstorbenen Chormitglieder gedenkt. Ebenso ist es der Brauch, dass bei dieser Gelegenheit langjährige Chormitglieder geehrt werden. Da dies in den letzten Jahren nicht kontinuierlich vollzogen wurde, standen heuer mehrere Ehrungen an. Deshalb war es dem Chorleiter und Organisten Christoph Pittner ein großes Bedürfnis dies nachzuholen. Eingangs sprach er allen Chormitgliedern seinen Dank aus, dass sie so rege an den Proben teilnehmen und bei festlichen Gottesdiensten zur musikalischen Bereicherung beitragen. Er lobte das freundschaftliche und vertrauensvolle Verhältnis untereinander. Mit persönlichen Worten dankte er den einzelnen Chormitgliedern für die langjährige Treue und überreichte eine entsprechende Urkunde der Diözese.

Die geehrten Chormitglieder:

Für 10 Jahre:	Mirjam Steiner, Anna-Lena Speckmaier, Klara Feichtner, Elisabeth Gindl, Anna Lechl
Für 15 Jahre:	Sabine Danninger, Diemut Möller, Marille Schua
Für 20 Jahre:	Regina Ballerstaller, Irmi Feichtner, Anita Kremser, Martin Möller
Für 25 Jahre:	Bernadette Gindl, Veronika Pittner, Markus Niedermeier, Anne Straßer (Silberne Ehrennadel)
Für 30 Jahre:	Martin Gindl
Für 35 Jahre:	Christoph Pittner (25 Jahre Chorleiter), Werner Feichtner, Heidi Auer, Michaela Maier, Regina Steiner
Über 45 Jahre:	Annemarie Grünwald
Über 50 Jahre:	Roswitha Maier (Goldene Ehrennadel)
Über 60 Jahre:	Edith Feichtner, Katharina Niedermeier (Goldene Ehrennadel mit Kranz)

Eine besondere Auszeichnung der Diözese bekamen Klara Feichtner, Regina Steiner, Veronika und Christoph Pittner und die Familie Gindl, die in der Zeit der Corona-Beschränkungen für die musikalische Begleitung bei den Gottesdiensten sorgten.
Am Ende der Ehrungen bekräftigte auch Pfarrer Michael Weny die Qualität des Chores und dankte dem Chorleiter, dass er mit Feingefühl den Kirchenchor seit 25 Jahren leitet und so auf musikalische Art zur Stärkung des Glaubenslebens in der Expositur beiträgt. *jop*

In Haiming überreichte Pfarrer Weny Urkunden der Diözese an Kantoren und Musiker, die in der Zeit der Corona-Beschränkungen für die musikalische Begleitung bei den Gottesdiensten sorgten. Geehrt wurden Margret Fischer, Elisabeth Fastenmeier, Rosmarie Kagerer und Josef Straubinger.

Ministranten Fußballturnier

Am Samstag, 7. Januar fand nach langer Coronapause wieder das beliebte Ministranten-Fußball-Turnier in Altötting statt. In diesem Jahr starteten die Niedergerner Minis mit drei gemischten Mannschaften. Es gingen eine Ü15, eine U15 und eine Mädchenmannschaft, jeweils mit Minis aus beiden Pfarreien, an den Start. Die “Senioren” erreichten einen siebten Platz, die U15 verfehlte nach einem spannenden Elfmeterschießen ganz knapp das Finale, sicherte sich dann aber souverän den 3. Platz. Das Mädchenteam, das dieses Jahr seine Premiere feierte, erreichte nach Elfmeterschießen und einem starken Gegner in der Vorrunde, den 4. Platz.
Darüber hinaus gingen beide Titel der besten Torschützen in den Niedergern. Beste Torschützin des Turniers mit fünf Treffen war Luisa Pittner, Torschützenkönig mit neun Treffen wurde Maxi Frömmel.

Michaela von Ow

Pfarrbrief-Redaktion: M. Fischer (15 05), B. Koch (13 37), J. u. Ch. Pittner (98 69 93),M. von Ow (91 92 78),Pfarrer Michael Weny (419)
Gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder.

St. Stephanus Haiming · Mariä Himmelfahrt Niedergottsau

PFARRFENSTER

Pfarrbrief Nr. 307 24. Januar 2023

Man ist, was man isst.

Liebe Niedergerner!

Vegetarier, Veganer oder doch lieber ein Schnitzel auf den Tisch? Was man essen soll, darüber wird gern viel geredet und auch so manche ideologische oder moralische Debatte geführt. Manch einer argumentiert hier sogar mit fast religiösem, missionarischem Eifer für seine Vorstellung von der richtigen Ernährung. Denn immerhin ist es heute nicht mehr egal, was man isst. Gesund soll es sein, natürlich und umweltschonend.

Jetzt könnte man all dies mit einem müden Lächeln als Luxusprobleme abtun und darauf verweisen, wie viele auf der Welt hungern müssen. Oder man könnte das Thema einfach einmal theologisch wenden. Was ich hier einmal machen will. Keine Angst, ich mache hier keine Vorschläge zur richtigen Haushaltsführung, denn Jesus war sicherlich kein Vegetarier, auch wenn er wiederum nicht jeden Tag Fleisch auf dem Teller hatte. Aber wenn schon die Frage so wichtig ist, was man so alles mit der Nahrung aufnimmt, dann darf man als Geistlicher auch darauf verweisen, dass genau dieser Gedanke es ist, warum die Kommunion für uns Christen so wichtig ist. Denn wenn der Grundsatz „man ist, was man isst“ gilt, dann sollte man nicht vergessen, dass in der Kommunion mit der Hostie im wahrsten Sinne des Wortes auch Christus konsumiert wird. Wir nehmen also hier wirklich Christus in uns auf. Er wird dann ein Teil von uns und wir von ihm, immer und immer wieder.

Viele Menschen fragen sich heute ständig, wie sie sich richtig ernähren sollen. Doch in Bezug auf unsere geistliche Nahrung machen sich viele Katholiken weniger Gedanken. Deshalb hier kurz und bündig: Die Kommunion ist ein Geschenk von Gott an uns. Er verschenkt sich hier an uns. Hier wird er ein Teil von uns. Es ist kein netter Brauch, was hier geschieht, sondern das Schönste und Wertvollste, was der Glaube einem bieten kann. Genießen Sie dieses Geschenk, liebe Niedergerner, denn genau dazu ist es da.

Ihr Pfarrer Michael Weny

Herzlichen Glückwunsch

allen Jubilaren.

Geburtstags- und Hochzeitjubilare die im Pfarrbrief nicht genannt werden wollen, melden sich bitte im Pfarrbüro, Tel. 74 89 41.

Herzlichen Dank

Adveniat

Haiming 4.744 Euro
Niedergottsau 1.175 Euro

Sternsinger

Haiming 3.872 Euro: 24 Sternsinger waren in neun Gruppen an zwei Tagen unterwegs.
Niedergottsau 1.474 Euro: 11 Sternsinger waren in drei Gruppen einen Tag unterwegs.

Handy-Recycling-Aktion

Der Sachausschuss "Eine Welt" Haiming-Niedergottsau startet eine Sammlung von alten gebrauchten Handys.
Die Aktion dauert **von Mitte Januar bis Ostern**. Zu diesem Zweck werden Boxen im Rathaus in Haiming, beim Lagerhaus Bruckner und Schuhhaus Mayer in Niedergottsau aufgestellt. Dort können die alten Handys zu den Öffnungszeiten abgegeben werden. Unterstützt wird damit die Aktion "Handy Aktion Bayern" von "Mission EineWelt".
Vielen Dank für ihre Mithilfe.

Redaktionsschluss ist am 10. Februar

Christlicher Frauen-Mütterverein

Den Jahresbeitrag bitte bei den Vertrauensfrauen abgeben!

Frühstück im Lokschuppen am Donnerstag, **26. Januar**, 9.00 Uhr. Anmeldung bei Anita, Tel. 74353.
Frauenfasching am Freitag, **10. Februar**, 20.00 Uhr im Gasthaus Mayrhofer mit DJ Elfriede und Tombola.
Spielenachmittag am Mittwoch, **15. Februar**, 14.00 Uhr in der Alten Schule.

Katholischer Frauenbund

Frauenfasching ist am Freitag, **3. Februar**, um 19.00 Uhr beim Unteren Wirt.



Pfarrfamilienfeier mit Ehrung der Geburtstagsjubilare vom vergangenen Jahr ist am Sonntag, **5. Februar**, 14.00 Uhr im Gasthaus Mayrhofer. Der Clown Scharini aus Palling wird für Unterhaltung sorgen.
Herzliche Einladung an alle Pfarrangehörigen!

Senioren-Cafe jeden **letzten Montag im Monat**, um 14.00 Uhr beim Kellerwirt.

Eltern-Kind-Café am Montag, **6. Februar**, um 14.30 Uhr beim Unteren Wirt.
Wer mag, darf maskiert kommen!

Kairos am Montag, **6. Februar**, 20.00 Uhr im Haus der Begegnung Hl. Geist in Burghausen. Ein Zeuge der Zeit spricht zu einem Thema der Zeit.

Sammlung für die Kirchenheizung:
In Niedergottsau am 12. Februar
In Haiming am 18. und 19. Februar

Kinderfasching in Niedergottsau

Am Faschingssonntag, **19. Februar** laden die Niedergottsauer Jugendlichen wieder zum Kinderfasching im Gasthaus Mayrhofer ein. Um 14.00 Uhr geht´s los. Tanzen, spielen, lustig sein, staunen und bei der Tombola gewinnen. Die Veranstalter freuen sich auf viele fantasievolle Kostüme.

Bibelkreis

Am Montag, **27. Februar**, um 20.00 Uhr bei Elisabeth Herleder in der Weiherstraße.

Stephanusplakette an Cäcilia Mack verliehen

Der Festgottesdienst am Stefanietag, dem Patrozinium der Pfarrkirche St. Stephanus in Haiming, stellte den würdigen Rahmen für die Verleihung der Stephanusplakette dar. Nur wenigen Eingeweihten in der Pfarrei war bekannt, dass heuer im Rahmen des Gottesdienstes die Stephanusplakette verliehen werden soll. Erst am Ende des Gottesdienstes bat Pfarrer Michael Weny Cäcilia Mack nach vorne in den Altarraum zu treten. Der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Michaela von Ow war es vorbehalten die Laudation auf die Geehrte zu halten. Bei der Aufzählung der Dienste von Cäcilia Mack wurde deutlich, dass sie diese stets bescheiden und leise im Hintergrund erledigte. Seit Jahren ist die gebürtige Haimingerin unermüdlich für unsere Kirche und Pfarrgemeinde im Einsatz, hob Michaela von Ow hervor.
Täglich sieht sie in der Kirche nach dem Rechten und hilft aus, wann immer eine Hilfe bei der Vorbereitung von Messen oder eine Vertretung der Mesnerin gebraucht wird. Mit großer Hingabe und handwerklicher Qualität nähte sie seit Jahrzehnten über 30 prächtige Sternsingergewänder und den dazu passenden Kopfschmuck. Um nahezu jährlich neue Gewänder, angepasst an die Größen der Ministranten, bereitstellen zu können, sammelte Cäcilie Mack Stoffe, Bordüren und sogar Kröpfe und Broschen. Wo nötig, ändert und repariert sie die aufwendigen Gewänder und hält stets ein sorgsames Auge darauf. Sogar bei der Ausgabe der Gewänder ist sie immer dabei und wacht darauf, dass alles sorgsam behandelt wird.
Ganz selbstverständlich hat Cäcilia Mack in einer aufwendigen Handarbeit und in vielen Arbeitsstunden einen Prozessionshimmel für die Pfarrei neu angefertigt, als der alte Himmel bei einem Felderumgang durch ein Unwetter zerstört wurde. Dabei hat sie wertvolle Elemente des alten Himmels geschickt miteingearbeitet und so für die Pfarrei einen wunderschönen neuen Himmel entstehen lassen, der wahrscheinlich unbezahlbar gewesen wäre.
Die Stephanusplakette durch Pfarrer Weny überreicht, samt Urkunde die von Bischof Dr. Stefan Oster unterzeichnet ist, nahm Cäcilia Mack in aller Bescheidenheit dankend entgegen. Mit einem Blumenstrauß gratulierten PGR-Vorsitzende Michaela von Ow und ihre Stellvertreterin Daniela Kammerbauer. Ein langanhaltender, stehender Applaus aller Gottesdienstbesucher war ein untrügliches Zeichen, dass mit Cäcilia Mack eine würdige Trägerin der Stephanusplakette ausgezeichnet wurde.

jop

Erstkommunion
in Niedergottsau am Sonntag, 14. Mai
in Haiming am Sonntag, 21. Mai

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:
Haiming, Burghauser Str. 1
nur am Dienstag von 8.30 bis 11.00 Uhr
Email: Pfarramt.Haiming@bistum-passau.de
Telefon Pfarrbüro: 08678/74 89 41

Fastenzeit Begleitheft

Von der KLB Bayern gibt es auch heuer ein Heft mit dem Titel „Brecht auf ohne Landkarte“ Für jeden Tag ist eine Seite gestaltet mit Gedanken und Fragen, um das eigene Leben zu überdenken.
Das Heft liegt am Schriftenstand vor der großen Kirchentüre in der Haiminger Kirche auf und kostet 4,90 Euro.

PFARR FENSTER

Hubert Steinbauer, der am 6. September 1947 in Burglengenfeld in der Oberpfalz geboren wurde, war ein Mensch, der auch mit der Stille und Ruhe umgehen konnte. Als Kind einer alleinerziehenden Mutter wuchs er bei einer Verwandtschaft auf einem Bauernhof auf und kam später in ein Internat. All dies führte dazu, dass er schnell selbstständig werden musste. Später ließ er sich bei der Bundeswehr verpflichten und sah auf diesem Weg so manches von der weiten Welt. Als er 1978 seine Frau heiratete und ins Haus seiner Schwiegereltern einzog, fand er schließlich hier im Niedergern einen Ort der Ruhe. Dieses Haus wurde zu einem Heim auch für seine zwei Söhne, für die er immer ein guter und sorgender Vater war. Auf seine beiden Enkelinnen war er immer stolz. Hier im Niedergern fand er auch einen Kreis an guten Freunden, die ihn in den weiteren Jahren begleiten sollten. Unser lieber Verstorbener war kein Mensch für die große Gesellschaft, aber mit engen Freunden zu feiern oder etwas zu unternehmen, war ihm immer wichtig. Auch war er ein langjähriges Mitglied beim Obst- und Gartenbauverein. Nach seiner Heirat bis zu seinem Ruhestand arbeitete er im Arbeitsamt in Altötting. Danach sah man ihn oft, wie er mit seinem Fahrrad die Zeitung ausfuhr. Ansonsten war er ein ruhiger und häuslicher Mensch, der niemandem zur Last fallen wollte, bescheiden aber pflichtbewusst. Ein schwerer Schicksalsschlag ereilte ihn 2012 mit dem tragischen Tod seiner Frau, den er nie wirklich verwinden sollte und der sein weiteres Leben prägte. Als Raucher litt er lange an COPD, was seine Lungenkapazität einschränkte. Deshalb wurde bei ihm viel zu spät, erst im April des vergangenen Jahres, Lungenkrebs festgestellt, weshalb er die letzten Monate im Hospiz in Vilsbiburg und im Seniorenhaus in Haiming verbrachte, immer unterbrochen von Krankenhausaufenthalten.
Am 3. Januar entschlief er friedlich aus unserer Mitte.

Max Altenbuchner wurde am 12. Juni 1931 in Neuhofen geboren. Hier war er zuhause, und das Kircherl von Neuhofen war mehr als ein Symbol für seinen Glauben. Es war ein wichtiger Teil seiner Heimat. Als Kind musste er neben der Schule schon früh sowohl in der elterlichen Gast- als auch Landwirtschaft mithelfen. Gleichzeitig arbeitete er bei einheimischen Fuhrunternehmen als LKW-Fahrer. Ab 1961 war er bei den Alzwerken. Später kam er zu Wacker, wo er bis zu seiner Rente 1992 arbeitete. Als er 1960 seine Frau Maral heiratete, fand er die Mitte seines Lebens. Für seine drei Kinder war er immer ein guter Vater und auf seine sechs Enkel und zwei Urenkel war er besonders stolz. Er war glücklich mit seiner Familie. Nach seiner Rente fand er eine neue Aufgabe als Kirchenpfleger von Neuhofen, denn er liebte dieses kleine Kircherl. Der Glaube war eine wichtige Größe in seinem Leben. Hilfsbereit wie er war, half er aber auch bei allen Arbeiten in der Kirche von Haiming mit. Er war dabei immer ein humorvoller und geselliger Mensch, der wegen seiner umgänglichen Art ein geschätztes Mitglied bei den Auschützen, dem Obst- und Gartenbauverein, dem Altmännerverein und dem Sportverein war. Auch der Kirchenchor hatte es ihm angetan. Er liebte Musik und spielte seit seiner Kinderzeit Ziehharmonika. Aber auch Fahrzeuge mochte er, nicht nur schwere LKWs, sondern auch Motorräder. Er war ein offener Mensch, der gern Reisen und Motorradtouren unternahm, solange sie ihn wieder in seine Heimat und Neuhofen zurückführten. So lebte er lange und zufrieden bis ins hohe Alter, auch wenn seine körperlichen und geistigen Kräfte mit dem Alter langsam abnahmen. Schließlich schied er am 4. Januar nach einem arbeitsreichem Leben aus unserer Mitte, umgeben von seinen Lieben und an dem Ort, der ihm immer der wertvollste war, sein Haus in Neuhofen.

Peter Pfaffinger wurde am 12.12.1952 in Burghausen geboren, seine Eltern umsorgten ihn mit viel Liebe. Er war er ein optimistischer junger Mann, voller Pläne und Tatendrang. 1977 heiratete er Anita Dreier und baute mit ihr ein Haus in Haiming. 1981 und 1984 kamen die zwei Kinder Andreas und Kathrin zur Welt. Er war sehr dankbar über die kleine Familie.
Die aufstrebenden Zeiten in der Wirtschaft, machten es dem ehrgeizigen Peter möglich, einen guten, erfolgreichen Weg im Beruf zu gehen. Über den zweiten Bildungsweg schaffte er es bis zum Betriebsingenieur. Verantwortung und Leidenschaft bestimmten sein Leben. Er hatte immer Ziele vor Augen, die er erreichen wollte. Ob im Beruf, beim Tennis, oder als Ausdauersportler. Was er sich aneignete, wollte er auch gerne anderen weitergeben. Viele schätzten ihn als Tennisspieler und -trainer. Er bezwang die höchsten Bergpässe mit dem Bike. Wer Peter kannte, kannte auch sein präzises punktgenaues Planungssystem. Nur so konnte er Beruf, Freizeit und Familie vereinen. Natürlich brachte das auch immer einen gewissen Druck. Termine einzuhalten, wurde oft energisch durchgesetzt. Er schonte sich nie, war immer in Bewegung, physisch wie psychisch. Am Ende seines Berufslebens, hatte Peter einen Ohrinfarkt, was eine große Einschränkung seines Hörvermögens mit sich brachte und er deshalb nicht mehr so gerne in großer Gesellschaft war. Jetzt hatte er Zeit und genoss das präzise Erlernen des Golfspiels. Natürlich gab er auch diese Leidenschaft wieder an seine Familie weiter. Er liebte das Lesen von Fachbüchern und das Lösen von mathematischen Aufgaben, genoss das Reisen mit dem Wohnmobil, machte mit seiner Frau viele gemeinsame Radtouren, sogar noch vor gut einem Jahr, die Alpe-Adria-Tour über Großglockner und Plöckenpass. Ja, auch für das Erlernen von Instrumenten hat er sich und seine Familie begeistern können. Er hat viel weitergegeben, vor allem auch an seine Enkelkinder und war ein liebender Opa.
Peter bezeichnete sich selbst immer als Glückskind. Er war über 45 Jahre an der Seite seiner Frau und hatte noch so viel vor.
Seit Anfang Oktober, als Peter einen erneuten Eingriff am Herzen vornehmen ließ, hat sich sein Gesundheitszustand nicht mehr in den Griff bekommen lassen. Eine mittelschwere Corona-Infektion und Nebenwirkungen von sehr starken Medikamenten, die wieder sein Herz belasteten, schwächten ihn. Hinzu kam eine massive Schilddrüsen-Überfunktion mit Übelkeit, Gewichtsverlust und Schlaflosigkeit und immer wiederkehrende Herzprobleme.
Am 22. Dezember hat Peters Herz aufgehört zu schlagen.

Sophie Salzinger wurde am 27.9.1939 in München geboren. Ihre Kindheit und Jugend verbrachte sie aber in Marktl. Sie war zeitlebens eine liebende Mutter und eine zufriedene Hausfrau. Nach ihrer Schulzeit fand sie eine Anstellung in einem Kramerladen in Marktl und arbeitete später als Verkäuferin in Putzbrunn in der Nähe von München. Durch ihren täglichen Arbeitsweg nach München lernte sie ihren Gatten Johann kennen, den sie 1966 heiratete. Mit viel Fleiß und Sparsamkeit erarbeiteten sie sich zusammen ein Eigenheim in Altötting. Für ihre drei Kinder war sie dort immer eine liebende Mutter. Hier war sie glücklich, mehr brauchte sie nicht in ihrem Leben. Sie war ein ausgeprägter Familienmensch und ihre drei Enkelkinder waren ihr größter Stolz. Für sie war sie immer eine liebende Oma. Jedoch erlitt sie 2013 einen schweren Verkehrsunfall, von dem sie sich nicht mehr vollständig erholte und seither auf Pflege angewiesen war. Dies führte dazu, dass sie zusammen mit ihrem Ehemann zu ihrer Tochter und deren Familie hierher nach Haiming zog. Nach dem Tod ihres Gatten 2020 verbrachte sie schließlich ihre letzten Jahre noch im Seniorenhaus in Haiming, wo sie dann am 29. Dezember friedlich aus unserer Mitte entschlief.

Der Herr schenke ihnen den ewigen Frieden!

Blasiussegen

Wegen der zeitlichen Nähe zum Gedenktag des heiligen Bischofs Blasius am 3. Februar wird auch bei uns in Haiming im gleichen Gottesdienst der Blasiussegen gegen Halskrankheiten gespendet.
Der Blasiussegen geht auf eine alte Geschichte zurück, die sich im damaligen Armenien, der heutigen Türkei, abspielte:

„Blasius war ein Arzt und später Bischof. Als gläubiger Christ musste er sich wegen der Christenverfolgung in einer Höhle verstecken. Dort war er lange Zeit bis er schließlich doch entdeckt und ins Gefängnis gebracht wurde.

Während der Zeit in der Höhle lernte er einen Jungen mit dessen Familie kennen. Eines Tages verschluckte sich dieser Junge an einer Fischgräte und drohte zu ersticken. Blasius hielt ihm zwei Kerzen in Kreuzform vor den Hals und betete für ihn. Der Junge überlebte."



Deshalb rufen wir heute den Heiligen Blasius an, damit er uns vor Halskrankheiten bewahrt.

Beim Blasiussegen werden zwei gekreuzte Kerzen vor den Hals des zu Segnenden gehalten und die Worte gesprochen:

„Auf die Fürsprache des heiligen Blasius bewahre dich der Herr vor Halskrankheit und allem Bösen. Es segne dich Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen."

Tipp: Amalie besucht uns wieder in der nächsten **KinderKirche** am **5. Februar**. Da kannst Du noch etwas mehr über **Lichtmess** erfahren.

Quelle: https://www.kath-ottersweier-maria-linden.de/detail/nachricht-seite/id/90550-mariae-lichtmess-und-st-blasius/
Bild: Sarah Frank, Factum/ADP, In: Pfarrbriefservice.de

Kinderseite

Mariä Lichtmess

Das Fest Mariä Lichtmess oder auch das Fest der Darstellung des Herrn hat heute an Bedeutung verloren. Eigentlich ist es aber eines der ältesten Feste der Kirche, das am 2. Februar gefeiert wird.
Es geht auf den biblischen Ursprung zurück, als Maria und Josef 40 Tage nach der Geburt Jesus in den Tempel gingen, um sich zu reinigen und ihr Kind den Priestern zu zeigen. Damals wurden alle neugeborenen Kinder nach 40 Tagen im Tempel gezeigt und so entstand daraus der Begriff "Darstellung des Herrn".
Zwei fromme alte Leute im Tempel, Hannah und Simeon, erkannten in Jesus damals den Erlöser der Welt und das Licht für alle Völker.

Später kam dann erst der Brauch der **Kerzensegnung** und der Lichterprozessionen auf. So werden an Lichtmess auch bei uns in den Kirchen alle Kerzen, die für das nächste Jahr benötigten werden, geweiht.

Früher war der 2. Februar vor allem bei **Mägden und Knechten** von größter Bedeutung. Jeder Knecht und jede Magd waren früher nur von Lichtmess zu Lichtmess angestellt. Erst da erhielten die Knechte und Mägde ihren Jahresloh in Geld oder Naturalien. Und nur dann konnten sie sich bei ihrem Dienstherrn neu verpflichten oder sich einen neuen Arbeitgeber suchen.



Zugleich begann um Lichtmess die Vorbereitung auf die neue Feldarbeit.
Viele **Wetterregeln** kreisen um Lichtmess:
"Wenn es an Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit." Pass doch mal gut auf, wie das Wetter an diesem 2. Februar ist.

Quelle: Bild: Bianka Leonhardt / www.kinder-regenbogen.at